

Walter Carlé: Geschichte der Salinen in Baden-Württemberg.

1. Murrhardt. Zeitschrift für württembergische Landesgeschichte 1960, 314.
2. Mosbach. Berichte der Naturforschenden Gesellschaft Freiburg 1961, 41.
3. Cannstatt. Zeitschrift für württembergische Landesgeschichte 1961, 199.
4. Gerabronn. Württembergisch Franken 1963, 149.
5. Bruchsal. Berichte der Naturforschenden Gesellschaft Freiburg 1963, 63.
6. Sulz a. N. Zeitschrift für württembergische Landesgeschichte 1963, 91.

Die genannten Arbeiten unseres Mitarbeiters liegen in unserer Bücherei vor, Nr. 2 und 5 als Sonderdrucke. Über die Fortsetzung der Reihe wird nach Erscheinen berichtet. Alle diese Untersuchungen dienen der geschichtlichen Ergänzung einer naturwissenschaftlichen Arbeit; sie berühren sich mehrfach, weil sowohl die Technik wie die Wirtschaft der südwestdeutschen Salinen viele Ähnlichkeiten aufweist, weil Fachleute ausgetauscht wurden und die gleichen Namen immer wieder begegnen.

Ergänzend kann hier auch auf die Arbeit des Verfassers hingewiesen werden, die den Beitrag in WFr 1961, 75, nach der naturwissenschaftlichen Seite hin ergänzt: Das Alaun-Vitriolwerk in Crailsheim. (Jahrbuch des Geologischen Landesamts in Baden-Württemberg 4, 1961, S. 265.)
Wu.

Neue Beiträge zur südwestdeutschen Landesgeschichte. Festschrift für Max Miller. (Veröffentlichungen der Kommission für geschichtliche Landeskunde B 21.) Stuttgart: Kohlhammer 1962. 359 S. 32 DM.

Dem hochverdienten Vorsitzenden der Kommission für geschichtliche Landeskunde haben zu seinem 60. Geburtstag 1961 seine Mitarbeiter, vorwiegend seine Kollegen aus den Archiven, 23 wissenschaftliche Arbeiten gewidmet. Aus dem reichhaltigen Inhalt heben wir einige Beiträge hervor, die über ihren örtlichen Ausgangspunkt hinaus Anregungen für die Forschung zu geben vermögen und auch in Franken Interesse beanspruchen können: Paul Zinsmaier (über die spätaufischen Diplome des Klosters Salem), Wolfgang Müller (Pfarrei und Stadt im Mittelalter in Südbaden), Hans Jänichen (Die grauen Steine), Hansmartin Decker-Hauff (Die Bestimmung der Augsburger Rechberg-Pax nach Stifter und Künstler), Walter Grube (Württembergische Verfassungskämpfe zur Zeit des Herzogs Ulrich), Helmut Dölker (Wörter und Sachen am Ende des Dreißigjährigen Krieges), Albert Walzer (Schwäbische Passionskrippen), Friedrich Pietsch (Die Archivreisen Christof Friedrich Lotters). Aber auch andere Beiträge, die vor allem Altwürttemberg, Oberschwaben und den Oberrhein betreffen, können mit Gewinn gelesen werden.
Wu.

Zeitschrift für württembergische Landesgeschichte 21, 1962. 449 S.

Den Schwerpunkt des Jahrgangs bildet der große Bericht des Vorsitzenden der Kommission für geschichtliche Landeskunde, Professor D. Dr. Max Miller, über die Tätigkeit der Württembergischen Kommission für Landesgeschichte 1891—1954 und der Kommission für Baden-Württemberg 1954—1961; den Anlaß zu diesem Rückblick bot das siebenjährige Bestehen der Kommission. Der Bericht zeigt in eindrucksvoller Weise, welche Beiträge die Kommission zur landesgeschichtlichen Forschungsarbeit geleistet hat, und da die Entwicklung der Wissenschaft in den letzten Jahrzehnten immer mehr dazu geführt hat, die allgemeinen Vorstellungen und Hypothesen am konkreten Beispiel zu überprüfen und zu berichtigen, ergibt sich daraus in zunehmendem Maße die Bedeutung dieser Arbeit für die Geschichtsforschung. Die beigegebenen Mitgliederlisten zeigen zugleich anschaulich, wie stark diese Arbeit früher von Kräften getragen wurde, die aus dem ganzen Lande kamen, nicht nur aus den vier großen Geschichtsvereinen, während naturgemäß die Ämter und Dienststellen der Landeshauptstadt und die Landesuniversität von Anfang an ebenfalls stark beteiligt waren. In der neuen Kommission für Baden-Württemberg ist das Übergewicht der drei Universitäten und der Staatsarchive in den Mitgliederlisten noch stärker sichtbar geworden. So stattlich die Liste der früheren Veröffentlichungen sich auch ausnimmt, so eindrucksvoll ist die lange Reihe der Bände, die die neue vereinte Kommission in den ersten 7 Jahren ihres Bestehens vorlegen konnte, nicht zuletzt dank der Initiative und unermüdbaren Energie ihres Vorsitzenden. Daß in diesem Rechenschaftsbericht Württembergisch Franken eine stolze Tradition aufweist, hängt damit zusammen, daß viele der führenden Landeshistoriker ihre ersten Arbeiten oder doch wesentliche Arbeiten aus diesem Raum schreiben konnten, wenn wir